

Der Gesellschafter.

Amts- und Intelligenz-Blatt für den Oberamts-Bezirk Nagold.

N^o 106.

Erscheint wöchentlich 3 mal: Dienstag, Donnerstag und Samstag, und kostet vierteljährlich hier (ohne Trägerlohn) 80 $\frac{1}{2}$, in dem Bezirk 1 $\frac{1}{2}$ —, außerhalb des Bezirks 1 $\frac{1}{2}$ 20 $\frac{1}{2}$. Monatsabonnement nach Verhältnis.

Donnerstag den 8. September

Insertionsgeb. für die 15baltige Zeile aus gewöhnlicher Schrift bei einmaliger Einrückung 9 $\frac{1}{2}$, bei mehrmaliger je 6 $\frac{1}{2}$. Die Inserate müssen spätestens morgens 8 Uhr am Tage vor der Herausgabe des Blattes der Druckerei aufgegeben sein.

1887.

Amthches.

Nagold.

Bekanntmachung.

Die kirchliche Feier des bevorstehenden Höchsten Geburtsfestes Ihrer Majestät der Königin wird am **Sonntag den 11. September d. J.** begangen, was zur Kenntnis der Bezirks-Angehörigen gebracht wird.

Den 7. September 1887.

K. Oberamt. Gütner.

Tages-Neigkeiten.

Deutsches Reich.

** Nagold, 7. Sept. Am kommenden Sonntag den 11. d. M. findet hier von nachmittags 1 $\frac{1}{2}$ Uhr an das jährliche Bezirksmissionsfest statt. Vorträge werden dabei gehalten werden von Dekan Schott, Missionar Friß aus Afrika und Missionar Ziegler aus Indien. Gesungen wird aus den 33 Missionsliedern von Calw, welche nebst dem neuen Missionskalender an den Kirchenthüren zu haben sein werden. — Zum Besten der Abgebrannten erscheinen zu ende dieser Woche: Die Abschiedspredigt des Dekan Kemmler (jetzt in Herrenberg) und die Antrittspredigt des Dekan Schott. Dieselben sind in der Kaiser'schen Buchhandlung à 10 Pfennig zu haben und können von den Missionsfestgästen an den Kirchthüren in Empfang genommen werden.

* Nagold. Ueber den Unglücksfall eines Wahlrechts bei Mohrdorf haben wir nachzutragen, daß derselbe, Alois Dierck, von Schönbronn gebürtig ist, und 4 unmündige (nicht 5) Kinder hinterläßt.

Altensteig, 4. Sept. Ein Stuttgarter Herr, der hier bei einem Verwandten auf Besuch weilte, gab heute nachmittag im „Stern“ unter freundlicher Mitwirkung einiger hiesigen Herren eine Unterhaltung zum beiten der Nagolder Abgebrannten. Der Erfolg war ein günstiger, indem an klingender Münze rund 36 $\frac{1}{2}$ abfielen. (A. d. Z.)

(Bekämpfung der Trunksucht.) Von Seiten des Zentralauschusses für die Innere Mission der evangelischen Kirche ist beabsichtigt, dem Reichstag bei seinem nächsten Zusammentritt und in möglichst zahlreichen Petitionen zu bitten, dahin wirken zu wollen, daß reichsgegesetzgebliche Bestimmungen erlassen werden, durch welche 1) die selbstverschuldete, öffentlich hervorstechende Trunkenheit unter Strafe gestellt wird; 2) die Entmündigung gewohnheitsmäßiger Trunkenbolde und die zwangsweise Unterbringung derselben in Trinkeranstalten ermöglicht wird; 3) die Verabreichung geistiger Getränke an Betrunkene und notorische Trunkenbolde, sowie an Personen unter 18 Jahren verboten wird; 4) die Maximalzahl der zuzulassenden Schankstätten nach dem Maße der Einwohnerzahl festgestellt, oder eventuell die Feststellung einer solchen Zahl der höheren Verwaltungsbehörden überlassen wird; 5) die Verbindung der Schankwirtschaft oder des Kleinhandels mit geistigen Getränken mit einem Kleinhandel anderer Art untersagt wird. Die Unterzeichneten haben es übernommen, für die Verbreitung und Sammlung dieser Petition in Württemberg Sorge zu tragen. Sie erlauben sich insbesondere die Armenbehörden, seien es Orts- oder Landarmenverbände, auf Punkt 2 der Petition aufmerksam zu machen, durch welchen der auch in Württemberg vielfach beklagte Uebelstand der seitherigen Strafgesetzgebung, daß die Obrigkeit erst dann, wenn der Trinker sich und die Seinigen an Bettelstab ge-

bracht, d. h. in fast ausnahmslos allen Fällen zu spät einschreiten kann, beseitigt werden soll. Exemplare der Petition wollen in jeder beliebigen Anzahl von den mit unterzeichneten, Red. Eduard Eben bezogen werden. Die unterschriebenen müßten demselben bis spätestens 10. Oktober zugeschickt werden, um deren rechtzeitigen Uebermittlung nach Berlin besorgen zu können. Da es keinen Zweifel unterliegt, daß alle Versuche, der Trunksucht im einzelnen zu steuern, nur einen geringsten und fast verschwindenden Erfolg haben, wenn nicht auf gesetzlichem Wege die rechten Schranken gegen dieses am Mark des Volkes zehrende Uebel gezogen werden, so wenden wir uns an das Gewissen unieres schwäbischen Volkes und an seine berufenen Vertreter in Stadt und Land und bitten sie in dieser gemeinnützigen Agitation freundlich mit uns Hand anzulegen. Stuttgart, 1. Sept. Prälat v. Gerol, Stadtpfarrer Langmann, Mitglieder des Zentralauschusses für die innere Mission der deutschen evangelischen Kirche und Ed. Eben, Geschäftsführer des deutschen Vereins gegen Mißbrauch geistiger Getränke für Württemberg (Hörstraße 68), sämtliche drei in Stuttgart.

Stuttgart, 6. Sept. Der kommandierende General des 13. Armeekorps, v. Alvensleben, hat sich mit der Freiin Gabriele v. Belchingen, Tochter des gleichnamigen früheren österreichischen Nitzeisters und dessen Gemahlin, geb. Reichsgräfin von Dürheim-Montartin, verlobt.

Revision der Apotheker-Rechnungen. Das Amtsblatt des Ministeriums des Innern enthält eine Bekanntmachung betr. die Revision der Apothekerrechnungen der Krankenkassen. Darnach werden die von den Krankenkassen bezahlten Apotheker-Rechnungen durch einen unbeteiligten Pharmazent Sachverständigen revidiert. Für den Schwarzwaldkreis hat sich Apotheker Schwyer in Dornstetten O. A. Freudenstadt bereit erklärt, auf Antrag der Krankenkassen diese Revision, welche sich nicht nur auf die Durchgebung der Gesamtansätze in den einzelnen Rechnungen, sondern auch auf die Einzelberechnung der Ansätze erstreckt, gegen eine Belohnung seitens der betr. Kassen von 6 $\frac{1}{2}$ für jedes geprüfte Rezept zu unterziehen. Da es in der Regel genügen wird, eine Stichprobeweise Prüfung, und zwar etwa je 1 unter 20 Rezepten eintreten zu lassen, so wird diese probeweise Revision einen Aufwand von nur 30 $\frac{1}{2}$ auf je 100 Rezepte verursachen. Die Gebühren der Revidenten gehören zu den Verwaltungskosten der beteiligten Krankenkassen und sind daher bei den Gemeindefrankenkassen und Krankenpflegevereinen von denjenigen Gemeinden oder Amtskorporationen zu tragen, auf deren Rechnung diese Kasseneinrichtungen verwaltet werden.

Brandfälle: In Gutendorf am 3. d. Mts. ein Wohnhaus samt Scheuer; in Rößfeld (Crailsheim) am 5. ds. Mts. 6 Gebäude.

Wie aus München mitgeteilt wird, sind Gold- und Silbermünzen von 2 und 5 $\frac{1}{2}$ seit dem Tode König Ludwigs II. dort nicht mehr geprägt worden mit Rücksicht darauf, daß die betreffenden Münzen das Bild des kranken Königs Otto tragen müßten.

Des unglücklichen König Ludwigs Nachlaß ist jetzt geordnet. Mit Hilfe der Privatmittel des Königs Otto, durch die bei Hof beobachtete Sparjamkeit, durch Verkauf verschiedener Hinterlassenschaften und durch den Ertrag der Eintrittsgelder in den Schlössern u. s. w. wird in etwa 5 Jahren die Schuld der königlichen Zivilliste der Vergangenheit

angehören. Die Einnahmen aus dem Verkauf des königlichen Nachlasses und aus dem Besuch der Schlösser erwiesen sich besser, als man gehofft hatte. Allerdings verkaufte man ganze Kioske, Kostümvorräte en masse, und die Eintrittsgelder in Herren-Ehmssee, Linderhof und Neuschwanstein sind ebenso hoch wie ergiebig. Man rechnet 100—150 000 $\frac{1}{2}$ pro 1887 allein. Dabei sind alle Wertgegenstände, die nicht niet- und nagelfest sind, vorzüglich entfernt, nach München übergeführt worden und kommen dort (mit entsprechenden Schutzmaßregeln) in den nächsten Jahren zur Ausstellung, selbstverständlich auch nicht unentgeltlich. Das „Geschäft“ wird voraussichtlich in der Zeit der Kunstausstellung von 1888 und des deutschen Turnerfestes von 1889 sehr blühen.

Augsburg, 31. Aug. Am 25. Sept. wird dahier der allgemeine deutsche Frauenkongress tagen, an welchem sich außer ordentlichen Kongressdamen auch Herren und zwar Professor Dr. Wislicenus und Dr. Fränkel aus Berlin einfinden werden. Als Programm bezw. „Ziel der Frauenfrage“ wird von den Frauen angestrebt bezw. diskutiert werden: 1) die Schaffung einer erweiterten Erwerbsthätigkeit; 2) Zulassung zu den höheren geistigen Studien; 3) Gleichstellung der Frauen mit den Männern in bürgerlicher Beziehung und 4) bessere Erziehung für den häuslichen und mütterlichen Beruf u. s. w.

In Hamburg sind an der Trichinosis 58 Personen erkrankt, und von den Erkrankten sind schon jetzt 5 ihren Leiden erlegen. Dem Herde der Krankheit ist man bis jetzt noch nicht auf die Spur gekommen, doch nimmt man an, daß die Erkrankten, welche durchwegs dem ärmeren Stande angehören und sich hauptsächlich aus Anwohnern der Hafengegend rekrutieren, nach dem Genuße von sogenanntem Abfallfleisch der tückischen Krankheit zum Opfer fielen.

Unser Kaiser befindet sich, wie uns durch den Draht aus Berlin gemeldet wird, nach einer gut verbrachten Nacht heute wieder besser. Die Erledigung der Tagesgeschäfte hatte der greise Monarch überhaupt nicht unterbrochen.

Der deutsche Kronprinz ist auf der Reise nach Tirol in Frankfurt a. M. mit seiner Familie eingetroffen und dort vom Prinzen von Wales und dem Herzog von Cambridge begrüßt worden. Jeder offizielle Empfang unterbleibt auf dieser Reise.

Der deutsche Kronprinz wird mit seiner Familie in diesen Tagen in Toblach im Pustertal eintreffen. Der Lustort hat eine ganz herrliche Lage.

Berlin, 5. Sept. Die „Nordd. Allgem. Ztg.“ schreibt: Verschiedene Blätter bringen die aus österreichischen und französischen Quellen stammende Nachricht, daß eine Zusammenkunft des deutschen und des russischen Kaisers in Stettin während dieses Monats beabsichtigt sei. Wir sind in der Lage zu versichern, daß in unterrichteten Kreisen von einer solchen Zusammenkunft nichts bekannt ist. Die ganze Zeitungsnachricht beruht lediglich auf Mutmaßungen, es liegt nichts vor, was zu der Annahme berechtigt, daß ein Besuch des Zaren in Stettin beabsichtigt sei. Eine ganz müßige Konjektur ist es, wenn einige Blätter von der Erneuerung eines im September ablaufenden deutsch-russischen Vertrages sprechen, ein solcher existiert gar nicht.

Es wird von verschiedenen Seiten jetzt bestätigt, daß dem nächsten Reichstage ein Gesetzentwurf über die Besteuerung ausländischer Wertpapiere un-

ffee

Pa.

eller.

Stuttgart

oche

re

mt Aufträge

on d. Bl.

kräftiger

er

n Moser

baum.

welche an

andwurm,

anheiten,

senleiden,

schlagen,

ns, Rücken-

nrenkrank-

n, ist das

teilung

n —

leidende

franko zu

Buchhändl.

KANISCHE

ELLSCHAFT.

ntliche Fahrt

ampfer.

RIKA

Billigste

Preise.

Vorzügliche

Verpflegung.

ellen

sterdam

Stuttgart,

Heilbronn,

gold,

Altensteig.

Seesena. H.

wie vor den

ind. Tabak

8 Mk. Ga-

nahme.

Anzeigen

1887.

ledig 1 $\frac{1}{2}$.

lian, Oeler 1 $\frac{1}{2}$.

macher 1 $\frac{1}{2}$.

Freidrich, Rot-

1 $\frac{1}{2}$.

ufsum 1 $\frac{1}{2}$.

Photogr. 1 $\frac{1}{2}$.

stiebin, led. 1 $\frac{1}{2}$.

Kaufmann, 1 $\frac{1}{2}$.

ledig 1 $\frac{1}{2}$.

ch, Säger 1 $\frac{1}{2}$.

Jacob, Stations-

ette:

mber 1887.

6 89 6 50

7 35 7 15

10 30 —

9 68 9 50

9 23 9 20

8 14 7 80

6 57 6 —

terbreitet werden soll, ebenso ist von der obligatorischen Einführung von Arbeitsbüchern die Rede.

Trier, 1. Sept. In der heutigen Versammlung der Katholiken hielt der Abg. Dr. Windthorst eine Rede, in welcher er bemerkte, die Verhandlungen der letzten Tage müßten den Gegnern bewiesen haben, daß das Zentrum noch im Volke stehe. Die kirchenpolitische Lage sei die eines Waffenstillstandes mit Demarkationslinie; der Friede sei noch nicht da. In der Frage des Einspruchsrechtes müsse der status quo ante wiederhergestellt werden. Die augenblicklich schwebenden Verhandlungen hätten die Frage um ein großes Stück gefördert. Die dringend notwendige katholische Presse müsse sich mehr konzentrieren. Das Schulaufsichtsgesetz müsse aufgehoben werden und der Religionsunterricht ganz der Kirche wiedergegeben werden. Er werde beim nächsten Landtage in diesem Sinne Anträge stellen. Redner forderte weiter die Unterstützung der deutschen Missionen. Volle Aufmerksamkeit verdiente die Lage des hl. Vaters. „Der Papst befindet sich wahrlich in trauriger Lage, an jeder freien Bewegung gehindert. Das italienische Garantie-Gesetz ist absolut unzureichend und bietet keinen genügenden Schutz für den Stellvertreter Christi. Infolge ohne Strafe waren selbst gegen die Leiche Pius' IX. möglich. Ohne eine Spur von Recht wurde der Kirchenstaat zurzeit gewaltsam besetzt. Der Rechtsanspruch des Papstes und der Katholiken ist aber unverjährbar. Die Päpste haben wiederholt protestiert, und wir protestieren gleichfalls. Der Papst darf nicht abhängig sein; er muß nichts zu fürchten haben bei der freimütigen Ausübung seines hohen Amtes. Daran haben wir ein hervorragendes Interesse. Notwendig ist als Grundlage die territoriale Souveränität des Papstes. Für deren Wiederherstellung sollten alle Regierungen im eigenen Interesse sorgen. Ich fordere nicht einen Kreuzzug; aber den Willen der mächtigsten Staaten würde Italien beachten. Wir wollen nicht aufhören, stets diese Forderung zu stellen und sie bei jeder Generalversammlung zu wiederholen. Mögen die Nachbarstaaten hören, was hier zu Trier verlangt wurde; dann wird das Konzert größer. (Beifall.) Wir sind gehorsame, liebevolle, verehrende Söhne des hl. Vaters. Verdoppeln wir den Peterspfennig; er ist nötig zur Verwaltung unserer Kirche. Beteiligen wir uns am Papst-Jubiläum. Es ist der Stolz der katholischen Deutschen, dort würdig vertreten zu sein. Wer nur kam, muß die Pilgerfahrt im Frühjahr mitmachen und Geschenke bringen. Nichts kann uns vom hl. Stuhle trennen; er ist der Eckstein der Kirche. Groß ist unsere Freude über die guten Beziehungen zu der preussischen Regierung, Dank dem Papst und dem Kaiser. Sie leben hoch!“ (Langer wiederholter donnernder Beifall.)

Wie die großen Herren immer artiger sind als die Diener, so schlagen nun auch die Bischöfe in Preußen einen viel ruhigeren und anerkennderen Ton an als ihre Kapläne und die kleinen Herren unter Windthorsts Führung in Trier. In ihrem gemeinsamen Hirtenbrief drücken sie ihre Freude aus, daß viele Bischofsstühle und Pfarreien wieder besetzt, viele vertriebene Geistliche zurückgekehrt, die geistlichen Seminare und die geistlichen Genossenschaften wieder in Thätigkeit sind. Sie danken der Ausdauer des katholischen Volkes und der Weisheit des Papstes, aber ausdrücklich auch dem wohlwollenden Entgegenkommen des Königs Wilhelm und der Staatsregierung, die das Werk des Friedens fortsetzen würden.

Königsberg, 5. Sept. Der Oberpräsident Schlieckmann erhielt eine Depesche des Kaisers, worin von Sr. Majestät, unter wiederholtem tiefem Bedauern, die Beweise treuer Liebe und Anhänglichkeit der Provinz Ostpreußen und der alten Königsstadt und Krönungsstadt nicht selbst entgegennehmen zu können, genehmigt wird, daß dem Stellvertreter, dem Prinzen Albrecht von Preußen, diese Ergebnishaftweise der Provinz und der Vaterstadt seines in Gott ruhenden Vaters dargebracht werden. — Die Stadt ist auf das Prachtigste geschmückt, die Häuser bekränzt und besaggt, die Stimmung der Bevölkerung eine gehobene. In den Straßen herrscht musterhafte Ordnung. 50 Ehrenjungfrauen empfangen den Prinzen Albrecht an der Ehrenpforte. Die Tochter des Bürgermeisters Hoffmann begrüßte den Prinzen. Der Bürgermeister Hoffmann hielt eine Ansprache, der Prinz dankte herzlich im Namen des

Kaisers für den wunderschönen Empfang, von welchem er dem Kaiser Meldung machen werde.

In der Strafsache gegen Zietzen und Wilhelm ist, der Elberf. Ztg. zufolge, die Untersuchung jetzt abgeschlossen worden und die Staatsanwaltschaft nunmehr mit der Ausarbeitung der Anklage beschäftigt, worauf die Kammer über die Eröffnung des Hauptverfahrens zu beschließen haben wird. Möglicherweise werden die Akten auch noch dem Justizministerium in Berlin unterbreitet werden.

Posen, 3. Sept. Die Ansiedlungs-Kommission besitzt jetzt infolge der zahlreichen Ankäufe bereits über 5 Quadratmeilen (ungefähr 30 000 Ha.), für welche ein Gesamtaufpreis von 16 1/2 Millionen Mark gezahlt worden ist. Hiermit dürfte die Zeit der Massenankäufe vorläufig abgeschlossen sein. Im nächsten Jahre sollen dem Vernehmen nach 10 000 Ha. zerteilt werden.

Ueber die Zahl der Richter in Deutschland entnehmen wir der neuesten Justiz-Statistik folgende Angaben: Bei dem Reichsgericht sind 79 Richter vorhanden, nämlich 1 Präsident, 9 Senatspräsidenten und 69 Räte. Das bayerische Oberlandesgericht zählt 1 Präsidenten, 1 Senatspräsidenten 16 Räte, zusammen also 18 Richter. Bei den 28 Deutschen Oberlandesgerichten fungieren 28 Präsidenten, 65 Senatspräsidenten und 444 Räte, zusammen also 537 Richter, bei den 172 Landgerichten 172 Präsidenten, 338 Direktoren und 1701 Landrichter, zusammen also 2211 Richter; endlich bei den 1913 Amtsgerichten 4272 Amtsrichter. Abgesehen von den Obersten Gerichtshöfen sind also insgesamt 6990 Richter vorhanden. Von den einzelnen Oberlandesgerichtsbezirken zählen die meisten Richter Breslau und Berlin, nämlich 581 555, dann folgen Dresden mit 441, Raumburg mit 375, Hamm mit 366, Celle mit 345, Köln mit 327 und München mit 324, die wenigsten Richter haben die Bezirke Zweibrücken 93, Braunschweig 86, Oldenburg 57. Faßt man alle Kategorien von Richtern zusammen, so kommt im Reiche auf 6703 Einwohner durchschnittlich ein Richter. Die Zahl der Staatsanwälte beträgt im ganzen Reiche 553, so daß immer auf 84 790 Einwohner ein Staatsanwalt kommt. Die bayerischen Bezirke haben verhältnismäßig die meisten dieser Beamten, indem in Bamberg auf 50 846, in Zweibrücken auf 49 741 und in München auf 48 649 Einwohner ein Staatsanwalt kommt, während dies in Raumburg erst auf 123 084, in Kiel auf 127 812, in Hamm auf 133 533 und in Köln auf 137 528 Einwohner der Fall ist.

Oesterreich-Ungarn.

Wien, 5. Sept. Nach hier eintreffenden diplomatischen Nachrichten aus Sofia wäre die Stellung des Koburgers auf die Dauer unhaltbar. Die Armee fühle sich zumeist enttäuscht. Das Ministerium sei zwar einflußreich, wäre aber kräftiger ohne den Prinzen, der ohne Verständnis dreinrede. Sicher sei es, daß die Mächte den Prinzen zu beseitigen wünschen, um dem Zaren und Herrn v. Giers eine Höflichkeit zu erweisen. Außerdem bereite Rußland Unruhen vor, so daß es fraglich erscheine, ob die Herzogin-Mutter Clementine bei ihrem angekündigten Besuche im Oktober ihren Durchlauchtigsten Sohn noch in Sofia vorfinden werde.

Aus Kreisen, welche in anerkannt intimer Verbindung mit dem Palais Koburg stehen, verlautet daß sowohl bei der Herzogin Clementine wie bei dem Prinzen Philipp von Koburg sich gewichtige Einflüsse geltend machen, daß sie den Fürsten Ferdinand von Bulgarien zur Abdikation bewegen. Im Palais Koburg ist die Ueberzeugung heute eine unwiderlegbare, daß Prinz von Ferdinand das Opfer einer Täuschung bezüglich der inneren und äußeren Verhältnisse Bulgariens geworden ist, indem er von der Krone thatsächlichen Besitz ergriff.

Der inzwischen wieder beseitigte russische Vorschlag, den russischen General Gurat als Generalkommissar nach Bulgarien zu senden, hat in Wien verschmupft. Das deutet das Fremdenblatt in einem Artikel über diese Sache an, indem es meint, es sei zu befürchten, dieser Vorschlag werde keine Lösung der bulgarischen Frage, sondern nur neue Verwicklungen bringen.

Beit, 5. Sept. Gestern brannte der größte Teil der Stadt Weßprim ab, über 200 Häuser sind zerstört und viele Menschen umgekommen, weil jeder sein Hab und Gut zu retten suchte. 500 Familien sind obdachlos.

Schweiz.

Schamlos wird die ärztliche Reklame in manchen Teilen der Schweiz betrieben. Ein Glarner Arzt, jedenfalls ein Pfücher, zeigt in den Zeitungen nicht nur die angeblich geheilten Schäden, sondern auch die Namen seiner Patienten an. Sind denn dort die Ärzte nicht zur Geheimhaltung verpflichtet?

In Bern wurde dieser Tage das schweizerische Schwingfest gefeiert. Das Schwingen hat seine Heimat in den Bergen, die meisten Schwinger sind Bauern und kommen aus dem Emmenthal, Berner Oberland und dem Entlebuch. Dies-

mal traten etwa 50 Turner aus Städten mit auf den Kampflap. Das eigentümliche Messen der Körperkräfte hat sich von den Bergen in die Ebene unter die Turner verpflanzt. Die Turner schwangen mit den Kesseln, es war ein Bild voll Spannung. Die vielen Übungen mancherlei Art machen den Körper des Turners flink und geschmeidig; die Turner befinden sich daher gegenüber den ungeschlachten Kesslern, die nicht turnen wie die Stadtbewohner, meist im Vorteil. Die Kessler sind ihnen wohl von Haus an natürlicher Kraft und Fähigkeit überlegen, die Turner wissen ihnen aber durch erlernte Künste beizukommen und winden und drehen sich gleich Schlangen, um die Kessler zu Boden zu ringen.

Frankreich.

Paris, 3. Sept. Man behauptet, der „Figaro“ habe für die Auslieferung des Manuskriptes des Mobilisierungsplanes 30 000 Fr. bezahlt; die Unternehmung dauert fort.

Paris, 3. Sept. Den dritten Mobilmachungstag füllten Kavalleriebewegungen und die Thätigkeit der Pferde-Requisitionsausschüsse aus; letztere wird von manchen Korrespondenten als zu schleppend bezeichnet. Für ein Offizierpferd wird eine Tagesentschädigung von 12 Franken 50 Centimes, für ein Doppelgepann eine solche von 25 Franken bezahlt.

Paris, 3. Sept. Wie „Mutin“ berichtet, begann die Prüfung der für die Mobilmachung requirierten Pferde, die auf 7 Uhr morgens angefaßt war, erst um 10 Uhr, so daß die wichtigsten Operationen Nachts vorgenommen werden mußten. Nach dem „Radical“ telegraphierte Laur auf die Einladung eines Freundes, nach Toulouse zu kommen: „Ich trage kein Verlangen, die von Ferron vorgeschriebene Infamie anzusehen.“

Von einem französisch-italienischen Kriege ist bis jetzt als von einer drohenden Gefahr noch nicht viel die Rede gewesen. Gleichwohl scheint der „weitschauende“ französische Ministerpräsident auch jene Eventualität schon in Erwägung gezogen zu haben, wie der Genfer Korrespondent des „Standard“ erfahren haben will. Rouvier hätte danach im Laufe einer Unterhaltung mit dem Präsidenten der Schweizer Eidgenossenschaft eine Besetzung des neutralisierten Savoyen seitens der Schweiz im Falle eines Krieges zwischen Frankreich und Italien in Vorschlag gebracht.

England.

London, 6. Sept. Nach einer Meldung aus Exeter brach gestern Abend während der Vorstellung eine Feuersbrunst im dortigen Theater aus, welche das Gebäude gänzlich zerstörte. Nach einer neueren Meldung sind bis jetzt aus dem abgebrannten Theater in Exeter 130 Leichen und 20 Verletzte hervorgezogen worden.

Yarmouth, 5. Sept. Während eines heftigen Sturmes am letzten Freitag ist das eiserne Schiff „Falls of Bruar“, mit Salz auf dem Wege von Hamburg nach Kalkutta, 25 Meilen von hier, gesunken. Von der aus 24 Köpfen bestehenden Mannschaft sind nur 5 gerettet und hierhergebracht worden.

Rußland.

Um der weiteren Vermehrung des „geistigen Proletariats“ in Rußland vorzubeugen, das bei den nihilistischen Antrieben eine so hervorragende Rolle spielte, hat der Unterrichtsminister die Direktoren der Gymnasien und Progymnasien angewiesen, künstlichen Kinder von Dienstboten, Köchen, Waschfrauen, Kramladenbesitzern und in ähnlicher Lage befindlichen Personen nicht mehr in ihre Schulen aufzunehmen, sofern dieselben nicht besonders begabt sein sollten. Durch Emporhebung aus ihrem bisherigen Stande könnten dieselben, wie eine lange Erfahrung lehre, leicht verleitet werden, ihre Eltern zu verachten, mit ihrem Lose unzufrieden und gegen die unvermeidlichen Ungleichheiten der bestehenden gesellschaftlichen Einrichtungen aufgebracht zu werden. Ferner hat der Unterrichtsminister an die Schulbehörden einen Erlaß gerichtet, durch welchen die letzteren angewiesen werden, bei den Schülereinschreibungen darauf Bedacht zu nehmen, daß die Zahl der israelitischen Schüler in den Mittelschulen im Bereiche des Grenzrayons 10 Proz. der Gesamtzahl der Schüler, außerhalb dieses Rayons 5 Prozent der Gesamtzahl und in St. Petersburg und Moskau 3 Prozent nicht überschreiten dürfe.

Türkei.

Konstantinopel, 5. Sept. Zwischen Deutschland, Rußland, Frankreich und der Pforte ist bezüglich Bulgariens vollkommenes Einverständnis erzielt, wegen des Anschlusses Oesterreichs wird verhandelt. Danach wird die Pforte den Prinzen Ferdinand auf-

fördern, Bulgarien zu verlassen. Befolgt er die Aufforderung nicht, wird Artin Effendi gemeinsam mit Ebenroth entsetzt, welche nötigenfalls mit der russischen Okkupation drohen sollen, letzteres jedoch nur, wenn Oesterreich zustimmt. Die Pforte glaubt, Ferdinand werde Bulgarien verlassen und Stambulow als Regenten einsetzen oder zum Generallieutenant ernennen.

Bulgarien.

Sofia, 3. Sept. Der „Köln. Btg.“ wird von hier telegraphiert: Die Regierung ist entschlossen, keinen russischen Kommissar über die Grenze zu lassen, falls dieser die Mission hätte, „gegen die bulgarischen Interessen“ zu wirken, oder falls dessen Entscheidung nicht den Bestimmungen des Berliner Vertrags entspräche. Es ist übrigens wenig wahrscheinlich, daß dieser Beschluß wirklich zur Ausführung gelangt. Man erwartet im Uebrigen baldige Neuwahlen und die Aufhebung des Belagerungszustandes.

Sofia, 3. Sept. In dem heute abgehaltenen Ministerrat ist, wie verlautet, beschlossen worden, die Wahlen zur Sobranje auf den 9. Oktober (27. Sept. a. St.) anzuberaumen und den Belagerungszustand am 8. Sept. aufzuheben.

[Reichsgericht.] Die Freigabe zu Unrecht gepfändeter, thatsächlich unentbehrlicher Sachen seitens des Gerichtsvollziehers ohne Anweisung des Gläubigers und ohne Ermächtigung des Gerichts ist nach einem Urtheil des Reichsgerichts, IV. Zivilsenats, vom 9. Mai d. J. nicht zulässig, und der Gerichtsvollzieher ist für den durch dieses Versehen dem Gläubiger zugefügten Schaden unmittelbar haftbar. Vermag der Gerichtsvollzieher nachzuweisen, daß durch das von ihm begangene Versehen ein Schaden nicht entstanden, weil wegen der Unzulässigkeit der Pfändung ein Pfandrecht vom Gläubiger nicht erworben sei, so liebert er ihn dieser Nachweis vom Schadenersatz.

Kleinere Mittheilungen.

Södingen, 3. Sept. In dem benachbarten Holzheim geschah es vorgestern, daß den Bauknechten „ihre Werke nachfolgt“; es kürzte nämlich ein neu aufgerichtetes zweistöckiges Wohnhaus völlig zusammen. Ein Zimmermann, der sich nicht schnell genug zu flüchten vermochte, wurde unter den Trümmern begraben. Der Mann muß ungemein Glück haben, denn zum Staunen seiner Mitarbeiter kam er unter dem wirr durcheinander liegenden Geröll hervor, ohne den geringsten Schaden genommen zu haben, ja in seinem Munde steckte noch die gewohnte Pfeife.

Lager Lechfeld, 4. Sept. Eine in den dreißiger Jahren lebende Frau von Königsbrunn, (Witwe), Mutter von sechs Kindern, war mit dem Suchen von Bleisugeln, Abfällen von Eisensteinen u. s. w. unweit des Angelfanges beschäftigt und fand ein Gefäß, das noch nicht freipiert war, einen sogenannten „Blindgänger“. Dieser ging los und die Frau wurde schrecklich verstimmt. In's Militär Lazareth verbracht, starb sie alsbald.

In ganz Lothringen ist kaum ein einziger deutscher Grenzpfahl zu finden, der nicht mindestens über und über besudelt und nach Möglichkeit unkenntlich gemacht worden ist. Dies sind jedoch nur Ausnahmen, die meisten sind entweder ganz umgestürzt oder halb ausgehoben, und fast alleenthalben in einem mehr oder weniger kläglichen Zustand. Von den Schildern mit der Aufschrift „Grenze“ oder „Jollstraße“ ist meist keine Spur mehr vorhanden, und wo ein solches sich noch findet, in der Regel aber halb aufgelöst und zerlegt im Winde klappert, ist es beschmutzt und mit unflätigen Ausdrücken voll bedeckt. Wie stets in solchen Fällen, so sucht auch oft der freiwillige und unfreiwillige Humor hier eine Stätte. So steht auf einem solchen Schild zwischen Schmutz und Unflath in französischer Sprache zu lesen: „Das soll die Grenze sein? Mit Nichten! Die ist 50 km weiter. Ein Franzose.“ Darunter stehen, ebenfalls in französischer Sprache, die Worte: Du hast recht mein Vieber! 50 km weiter. Nehmen wir 3. A. die Linie Vesangon-Var-le-Duc. Ein Nichtfranzose.“

Liegnitz, 1. Sept. In Opat, Kreis Liegnitz, wurde die Frau eines Stellmachers von Vierlingen entbunden; Mutter und ein Kind sind gestorben, während die übrigen Kinder wohl und munter sind.

Greifenberg i. P. 31. Aug. Gestern Mittag brach in dem Dorfe Jarben bei Trepow a. N. eine Feuersbrunst aus, durch welche 72 Gebäude eingestürzt wurden. Zwei Frauen sind in den Flammen umgekommen; mehrere Kinder werden noch vermisst. Die Entstehungsurache des Brandes ist bis jetzt nicht ermittelt.

Frankfurt, a. M., 5. Sept. Dem „Fr. J.“ wird geschrieben: Eine junge Dame schnitt beim Couvertieren sich mit der scharfen Kante des Couverts in die Lippen. Die Wunde blutete heftig und wurde mit Pflaster geschlossen. Nach Verlauf einiger Tage schwoll jedoch der Mund und seine Umgebung ganz bedenklich an. Es hatte sich eine Blutvergiftung gebildet. Die Schmerzen sind furchtbar, der Zustand bedenklich.

Wie man das Schnarchen nicht kuriert. Die junge Frau eines Kaufmanns in Frankfurt a. M., welcher das

laute Schnarchen ihres Ehemannes mit der Zeit unerträglich geworden war, beschloß durch Anwendung eines energischen Mittels ihren Gatten von dieser Unthat zu kurieren. Unter Beihilfe ihrer Mutter schlich sie nun in einer Nacht an das Lager ihres im tiefsten Schlafe liegenden Mannes und warf diesem plötzlich ein nasses Tuch über das Gesicht. Der auf solche Weise Aufgeschreckte sprang, da er sich angegriffen glaubte, laut Hilfe schreiend, von seinem Lager auf und schlug um sich, wobei der neben dem Bett stehende Nachttisch zu Boden und die Marmorplatte der Schölergarmutter auf den Fuß fiel, so daß die Fußzehen zerquetscht wurden. Außerdem brach sie einen Finger. Die junge Frau hatte in Folge eines Faustschlages in das Gesicht den Verlust einiger Zähne zu beklagen. Die ganze Szene spielte sich bei vollständiger Finsternis ab.

Nachen, 2. Sept. In einem unserer ersten Hotels stiegen unlängst zwei Irländer, ein junger Herr und sein älterer Diener, ab. Ersterer hatte ein schmerzhaftes Ohrenleiden. Die Krankheit nahm leider einen tödlichen Verlauf. Bald nach dem Tode des jungen Herrn packte der Diener sämtliche Sachen des Verstorbenen ein, um abzureisen. Der Hotelbesitzer verlangte jedoch, er solle den Nachlaß im Hotel oder bei der Polizeibehörde zur Identifizierung der Identität des Verstorbenen deponieren. Bei den nunmehr erfolgenden mündlichen und telegraphischen Auseinandersetzungen stellte es sich heraus, daß der Diener der Vater des betreffenden Herrn sei! Er hatte der Elberfelder Zeitung zufolge, den Titel eines Dieners angenommen, um billiger leben zu können.

(Beschnittene Münzen.) Wie man mittelst Zirkulieren in letzter Zeit stark beschnittene Doppelfronen. Derselben sind dadurch leicht erkennbar, daß der Rand „Gott mit uns“ fast ganz abgenommen wurde. Der Nennwert beträgt 1,20 - 1,50 M.

In Berlin hat ein Schmiedegessele Namens Pohl seine Frau kalten Blutes mordsüchtig erschossen.

Fürst Bis mar d und die Bihlblätter. Man schreibt der „Bier. Allg. Btg.“ aus Berlin: „Als der Reichskanzler erfuhr, der Sultan habe gegen die ständige Aufnahme seiner Person als Caricatur in den Wiener Bihlblättern protestiert, meinte er lachend: „So, jetzt bin ich allen ihren Wiken ausgeleitet - bis jetzt hatten wir uns wenigstens in die Arbeit geteilt, der Sultan tritt zurück, nun bin ich neugierig, ob ich das Alles werde bestreiten können!“

Ein Millionär wegen Betrugs verhaftet. Der Steinhändler Schulz in Charlottenburg, wegen seines angeblichen Reichthums im Volksmund Millionenhändler genannt, ist der Charlottenburger „Neuen Zeit“ zufolge am Sonnabend vor acht Tagen verhaftet worden. Man spricht von bedeutenden Unterschlagungen von Stein-Ladungen, die per Schiff transportiert wurden. Außerdem ist ein Steinhändler verhaftet worden, den Schulz zum Diebstahl verleitet hat. Die Vergehen verübte er unter anderem in folgender Weise. Er bestach die Kutscher, wenn sie Steine von seinem Stätteplatz holen wollten, anstatt 1000 Steine, nur 800 aufzuladen. Ferner veranlaßte er sie, Fuhren, anstatt nach dem Bau, nach seinem Stätteplatz zu richten. Auch ließ er eine Kahlladung schlechter Steine kommen und schob sie als gute mit unter. Die Polizei hatte schon lange Verdacht auf ihn, sie konnte ihm indeß bis jetzt nicht gut bekommen. Neuerdings scheint sie indeß die vollständigsten Beweise von der Schuld des Schulz zu besitzen.

(Der Bauer im Extrazug.) Ein bejahrter Bauer aus Schredsbach gewann kürzlich in letzter Instanz vor dem Oberlandesgericht in Kassel einen Prozeß. Freundestrählend kommt er auf den Kasseler Bahnhof, um die Heimreise anzutreten. Leider ist der Zug eben abgefahren und er soll zwei Stunden warten. Das dauert ihm zu lange. Er wendet sich an den Bahnhofsvorstand mit den Worten: „Vos kost' da sue extra Wähunge?“ „Nun zierst 150 M.“ „Do ichern Se mer emol eungs o!“ Der Extrazug fährt vor, unser Schwäbmer Bauer steigt ein und fährt nach Treysa. Mittlerweile war die telegraphische Nachricht von einem nach Treysa bestimmten Extrazug auf dem Bahnhofs und in der Stadt laut geworden, so daß sich ein ansehnliches Publikum voller Neugier auf dem Perron eingefunden hatte; jedermann glaubte daß eine hochgestellte Persönlichkeit, vielleicht gar ein gekröntes Haupt dem Zuge entsteigen würde. Die Neugierde war auf's Höchste gestiegen, als der Zug einfährt und unser Schwäbmer Bauer mit seinem langen blauen Kittel und Mantelhaak gemächlich dem Wagen entsteigt. Wie er nun aller Augen auf sich gerichtet sieht, sagt er trocken zu den Umstehenden: „Gelle, do guckt Ehr!“ Ein nicht enden wollendes Gelächter folgte dem Bauern nach.

Eine Taschenuhr verschluckt. In der böhmischen chirurgischen Klinik in Prag hat sich ein eigenartlicher Patient gemeldet, ein Handwerksburche, der eine kleine blecherne Uhr verschluckt hat. Er erzählte, im Wirtshause habe ein anderer Gast die Uhr in einem unbemerkten Augenblick in sein Bierglas geworfen, und er habe sie dann mit hinuntergeschluckt.

Französischer Bierdurst. Frankreich erzeugt jährlich zwischen 8-9 Millionen Hektoliter Bier und nur 3-400000 Hektoliter Bier werden eingeführt. Es kommen 21 Liter jährlich auf den Kopf gegen 69 Liter in Deutschland. Paris trinkt 17 Liter Bier auf den Kopf; am wenigsten von allen größeren Städten verbraucht Dijon, 3 Liter pro Kopf. In den Departements Nord, Pas-de-Calais, Aisne, Ardanne, Somme und Maas ist Bier in allen Gasthöfen in den Preis der Mahlzeiten inbegriffen und steht dem Tischgast in beliebiger Menge zur Verfügung. Das in diesen Gegenden gebrauchte und getrunzene Bier ist sehr leicht und billig. Der Kellner geht im Kaffee- oder Bierhause herum, auf dem einen Arm eine Säule in einandergelehrt, unten spitz zulaufender Gläser, in der andern Hand einen großen Holzkrug mit Bier. Dem Gast, welcher Bier verlangt, stellt er eins der Gläser hin und gießt es voll, indem er zugleich den Preis (10 Centimen = 8 Pfennige) einnimmt. Im übrigen Frankreich wird nach bairischer oder Straßburger Art Bier gebraut, meist von Deutschen oder Elässern. In Paris ist die Zahl der Brauereien auf 17 gesunken, welche etwa 300000 Hektoliter Bier erzeugen und 250 Personen beschäftigen. Sowohl diese,

als die Betriebsinhaber sind größtenteils deutschen Ursprungs. Vor 30 Jahren bestanden über 30 Brauereien.

Der Chemiker Chevreul in Paris trat gestern in voller geistiger und körperlicher Frische in sein 102. Lebensjahr ein.

Die Hinrichtung des dreifachen Frauenmörders Franzini in Paris war für den Pöbel ein lang ersehntes Schauspiel. Seit acht Tagen schon lernte er vor dem Gefängnis seine Orgien und mußte wiederholt aneinander getrieben werden. Franzini mußte gewacht werden, als er zur Richtstätte geführt wurde, und sagte: Ich will lieber sterben, als in den Bagno geschickt werden; als er den Richtbloß sah, erbleichte er, wies den Geistlichen zurück, fügte aber das Kreuz. Sein letztes Wort war: Ich sterbe unschuldig.

Die Pasteur'sche Behandlung der Wutkrankheit hat sich an der großen Mehrzahl der englischen Patienten nicht bewährt. Vor Kurzem starb wiederum ein Knabe, welcher am 18. Juli von einem tollen Hunde gebissen und sofort nach Paris geschickt worden war, an der Krankheit.

Dorpat, 29. Aug. Auf dem Gute Arrolfall in Ostjerwen (Estland) ist am 22. Juli die Viehburg abgebrannt. In den Flammen sind 300 Schafe, 19 Ochsen, 5 Kühe und 3 Schweine umgekommen und Kutschen und Pferdegeschirre von dem Feuer vernichtet.

Durch den bekannten Kometen-Entdecker Brooks in Phelps wurde ein neuer, ziemlich heller Komet entdeckt, der wahrscheinlich jener alte bekannte ist, der etwa vor 70 Jahren seine erste Aufwartung unjeren Großeltern machte. Er heißt Olsbercher Komet.

Handel & Verkehr.

Stuttgart, 5. Sept. (Landesproduktendörse). Wir notieren per 100 Kilogr.: Weizen, südrussischer 18 M 75 J, ungarischer 18 M 50 J, bayerischer 18 M 40 J.

Stuttgart, 6. Sept. (Kartoffel- und Krautmarkt). Kartoffeln 800 Ztr. Preis per Ztr. 4 M 20 J - 4 M 50 J. Kraut 4000 Stück. Preis 20-25 M per 100 Stück.

Stuttgart, 5. Sept. (Hopfen). Das Geschäft blieb die ganze Woche lebhaft und auch heute fanden die zugefahrenen 40 Ballen rasch Abnehmer. Die Preise hielten sich von 70-85 M, ein Ballen zu 60 M pr. Ztr. Trocknung durchweg gut. In alter Ware wurde nicht gehandelt.

(Hopfen). Württemberg wird im ganzen nur eine gute Dritteleute erzielen. Drahtanlagen stehen im allgemeinen besser als Stangen-Gärten. Geschägter Ertrag 82000 Ztr. (im Vorjahre 110000 Ztr.) Das gesamte deutsche Reich wird nach den bisherigen vorläufigen Erhebungen etwa 515240 Ztr. (1886 624610 Ztr.) ernten. Der Hopfen-Konsum Deutschlands beträgt nach den neuesten Bierproduktionszahlen etwa 360000 Ztr.; für den deutschen Export würden neben den bedeutenden Restbeständen alten Hopfens übrig bleiben etwa 155240 Ztr. neue Fehlung.

Kärnberg, 1. Sept. (Hopfenmarkt). Es notieren: Württemberger M 60-85, Badische M 50-80, Hallertauer M 60-85, Markthopfen M 35-60. In 1886er Ware vollziehen sich nur geringe Umsätze zu jetzigen Preisen.

Konkurrenzeröffnungen. Jakob Michel, Gutsopächter auf dem Schönhof, Gemeinde Wildenthal (Langenburg). Karl Moriz von Welden, Kaufmann in Ulm, Inhaber der Firma J. Henner-Scheerer in Ulm.

Burkin, Kammgarne für Herren- und Knabenkleider, garantiert reine Wolle, nadelfertig, ca. 140 cm breit à M. 2.35 per Mtr., versenden direkt an Private in einzelnen Metern, sowie ganzen Stücken portofrei in's Haus Oettinger & Co., Frankfurt a. M., Burkin-Fabrik-Depôt. - Muster-Collections bereitwilligst franco.

Eine der ältesten, besten und billigsten unter den mit Bilderhändlern versehenen Zeitschriften Deutschlands, die „Illustrirte Welt“ (Stuttgart, Deutsche Verlagsanstalt), hat soeben ihren sechsunddreißigsten Jahrgang glänzend begonnen. Rosenthal-Bonin, der brillante Erzähler, eröffnet ihn mit seinem neuesten Roman: „Die Tochter des Kapitän“, einem Werke, das von vornherein das ganze Interesse des Lesers in Anspruch nimmt. In nicht geringem Grade gilt dies von dem daneben herlaufenden zweiten Roman: „Das einsame Haus“ von Adolf Streckfuß, dem sich eine artige, kleine Novelle „Der Bate“ von L. Maurice sowie eine frisch und flott geschriebene Humoreske: „Der erste Oktober“, anschließt. Heinrich Schilder die charakteristischen Züge „Aus dem Hirtenleben der Troler Alpen“, Ernst Baumgarten plaudert über die diesjährige totale Sonnenfinsternis“ und so finden wir noch eine ganze Reihe unterhaltender und belehrender Artikel aus allen Gebieten des Wissens. Rätsel und Spieldaufgaben, Anekdoten und Witze, bunte Blätter aus der Tageschronik verleißen der altbewährten Zeitschrift einen stets sich verjüngenden Reiz. Der Bilderhändler, wie immer in einer Fülle trefflicher Holzschritte bestehend, ist nunmehr noch durch ein allerliebtestes farbiges Kunstblatt: „Das kleine Fräulein“, nach einem Pastellgemälde von Prof. J. Koppay, vermehrt. In der That, es bedurfte dieser reizenden Beigabe kaum, um den Gesamteindruck, den die ersten beiden Hefte des neu begonnenen Jahrgangs der „Illustrirten Welt“ hervorbringen, so farbenreich als möglich zu gestalten, aber unternommen möchten wir schließlich doch nicht, den ungemein billigen Preis von nur 30 Pfennig pro Heft noch ganz besonders hervorzuheben, der im Hinblick auf die Reichhaltigkeit des Gebotenen wohl einzig dastehen dürfte.

Verantwortlicher Redakteur Steinwandel in Regeld. - Druck und Verlag der G. W. Zeller'schen Buchhandlung in Regeld.

